

# Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Erscheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,  
durch die Post bezogen mit dem  
betreffenden Postaufschlag.  
Ausgabe: u. Annahmestellen  
für Inserate und Abonnements  
H. Klaus, Cigarrenhdlg., Schulstr. 77.  
D. Wieg. Papierhdlg., Steinthorstr. 10.  
Deinich Buchhandl., Breitestr. 32.

Expedition  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Anfertigungspreis  
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.  
Annahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Inserate bis  
9 Uhr Vormittags frühere werden  
Zugs zuvor erbeten.  
Inserate befordern die Annoncen-  
direktion Haasenstein & Vogler in  
Halle, Berlin, Leipzig, u. Wollf  
in Halle, Berlin, Leipzig, München,  
Erfurt, Wien &c.

71.

Mittwoch, den 25. März

1874.

Unsere geehrten Leser ersuchen wir, das Abonnement auf das „Halle'sche Tageblatt“ für das mit dem 1. April beginnende 2. Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, den Herrnträgern oder in unserer Expedition erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle vollständige Exemplare vom 1. April ab geliefert werden können. (Abonnementspreis für Halle 20 Sgr., bei den kaiserlichen Postanstalten 23 1/2 Sgr.)

## Zur Tagesgeschichte.

### Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 23. März.

(Reichstag.) Die heutige Sitzung wurde um 11 1/2 Uhr vom Präsidenten von Forckenbeck mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Das Gesetz betreffend die Erneuerung eines Grundstückes behufs Errichtung eines Gebäudes für die Kaiserliche Hofkapelle in Wien wird ohne Debatte in dritter Beratung genehmigt. Das Haus setzte hierauf die zweite Beratung des Preßgesetzes fort und nimmt den § 26, Verrückung der Preßstrafen in 6 Monaten, ohne Discussion an. Es folgte das fünfte Kapitel: Beschlagsnahme. Die Commission schlägt in § 27 vor: Eine Beschlagsnahme von Druckschriften ohne richterliche Anordnung findet nur statt, 1) wenn eine Druckschrift den Vorschriften des § 6 über den § 17 zuwider verbreitet wird, 2) wenn durch eine Druckschrift einem auf Grund des § 18 dieses Gesetzes erlassenen Verbot zuwider gehandelt wird, 3) wenn mit der Verbreitung der Druckschrift der Thatbestand des im § 184 des deutschen Strafgesetzbuchs aufgeführten Vergehens begründet wird, 4) wenn in den Fällen des § 15 die Druckschrift den Thatbestand eines Verbrechens oder Vergehens begründet. Es liegen hierzu eine große Anzahl von Amendements vor. Abg. Herz, welcher folgende Fassung vorschlägt: Eine Beschlagsnahme findet nur bei unächtigen Abdrücken und nur durch die zuständige richterliche Behörde statt, motivirt diese unter Hinweis darauf, daß die Beschlagsnahme entweder gar keinen oder sogar den entgegengesetzten Zweck erreiche. Es empfehle sich daher, dieselbe auf ihr geringstes Maß zu reduciren und sie nicht in das Arbitrium der Verwaltungsbehörden zu stellen. Rechner erinnert an das bekannte Wort des großen Friedrich: Man soll die Satzungen nicht geniren. Abg. von Püttlamer (Vhd) beantragt die Nummer 3 und 4 zu streichen und dafür die folgende Nummer der Regierungsvorlage zu setzen: 2) Wenn der Inhalt einer verbreiteten Druckschrift den Thatbestand eines Verbrechens oder Vergehens begründet. Abg. v. Kardorff will 1) Ziffer 3 folgendermaßen fassen: wenn mit der Verbreitung der Druckschrift der Thatbestand des in § 180 und des in § 184 des St.-Ges.-Buchs aufgeführten Vergehens begründet wird. 2) Nach Ziffer 3 noch als 2a einzufügen: wenn die Druckschrift die Aufforderung zu einem hochverräterischen Unternehmen enthält. Abg. v. Treitschke hält den Grundsatz, den die Commission aufgestellt hat, für den unbedingt richtigen; denn die Freiheit der Presse

sei ein Verlangen, von dem man nichts mehr abhandeln könne. Wenn ausgesprochen sei, daß bei Annahme des Commissionsantrages das ganze Gesetz fallen könne, dann solle es fallen; die Schuld liege dann im Bundesrathe, nicht bei der Volksvertretung. Was aber die Ausführung des an sich richtigen Grundsatzes betreffe, so sei die Commission nicht glücklich gewesen. Er (Rechner) wünsche eine Präventiv- oder Interferenz-Commission, wenn Interessen des Staates gefährdet werden; er sei dabei den richtigen Gedanken in dem Kardorff'schen Antrag. Man müsse die normalen Befugnisse des Staates kraftvoll und stark lassen, damit er in unruhigen Zeiten dieselben auch in würdiger Weise ausüben könne. Nach langer Debatte werden unter Ablehnung sämtlicher Amendements die Commissionsbeschlässe angenommen; ebenso bei den §§ 28-33. Es folgen die Schlußbestimmungen: § 34. Die für Zeiten der Kriegsgefahr, des Krieges, des erklärten Krieges (Belagerungszustandes) oder innerer Unruhe (Aufruhr) in Bezug auf die Presse bestehenden besonderen gesetzlichen Bestimmungen bleiben auch diesem Gesetze gegenüber bis auf Weiteres in Kraft. Vorbehaltlich der auf den Landesgesetzen beruhenden allgemeinen Gewerbebeschränkung findet eine besondere Bestimmung der Presse und der einzelnen Preßergänzungen (Zeitung- und Kalender-Stempel, Abgaben von Inseraten &c.) nicht statt. § 35. Dieses Gesetz tritt am 1. Juli 1874 in Kraft. Seine Einführung in Elsaß-Lothringen bleibt einem besondern Gesetze vorbehalten. Dieser Schlußparagraph ruft lebhafteste Debatten hervor. Die Abg. Guerber und v. Hoversch beantragen Streichung des § und sofortige Aufhebung des Gesetzes auf Elsaß-Lothringen. Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 174 gegen 129 Stimmen abgelehnt.

Der Reichstag wird bis Ostern alle vorliegenden Gesetzesentwürfe zu erledigen suchen, um nach Ostern für die Dauer von etwa 14 Tagen das Militärgesetz ausschließlich behandeln zu können. Dabin resumiren sich die Mittheilungen vom Reichstagsparlament und dem Bundesrathe über die wünschenswerthe Eintheilung der Geschäfte während der laufenden Session. Es ist selbstverständlich, daß die geordnete Hoffnung auf völlige Wiederherstellung des Reichstanzlers nach Ostern den wesentlichsten Factor in diesem parlamentarischen Programm bildet.

Er. Maj. der Kaiser und Königin empfing an seinem gestrigen Geburtstage zunächst die Glückwünsche der hohen königlichen Familie und um 10 1/2 Uhr die der Generaladjutanten, der Generale à la suite und der Flügeladjutanten und mochte um 11 Uhr dem Gottesdienste in der Capelle des

Kronprinzlichen Palais bei. Um 12 1/2 Uhr hatten die Generalität und 1/2 Stunde später die Fürstlichkeiten und deren Gemahlinnen zur Abhaltung ihrer Gratulationen die Ehre des Empfanges. Um vier Uhr begaben sich die Majestäten mit den Mitgliedern der königl. Familie zur Theilnahme an der Familientafel ins Kronprinzliche Palais. Zu derselben Zeit fand für das Gefolge und den Ehrenbesuch der hohen Gäste in der Neuen Gallerie des königlichen Schlosses Marischallstafel statt. Abends 8 1/2 Uhr war wie alljährlich bei den Majestäten im königlichen Palais eine musikalisch-dramatische Abend-Unterhaltung, in welcher die italienische Oper- und die französische Schauspiel-Gesellschaft mitwirkten. Zu derselben waren über 460 Einladungen ergangen. — Zur Aufführung gelangten: 1. „Ein Afrika-Weibchen“, 2. „Plauterel in 1 Act von Emile Najac“, 2. „Permettez Madame!... Comédie en un acte de M. M. E. Labiche et Delacour“, 3. Scenen aus der Oper: „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini.

Beim Gratulationsempfange der Generalität erwiderte Seine Majestät der Kaiser auf die Anrede des General-Feldmarschalls Grafen von Wrangel: „Nehmen Sie meinen Dank für die Wünsche, welche Sie für die Kräftigung meiner Gesundheit ausgesprochen. Ich nehme sie in diesem Jahre besonders gern an und glaube ihre Erfüllung hoffen zu dürfen.“ (Dann zu den sämtlichen Generalen gewendet): „Auch Ihnen sage ich für die Gesinnungen meinen Dank, welche der General-Feldmarschall soeben in Ihrem Namen ausgesprochen. Da Sie als Repräsentanten meiner Armee vor mir erscheinen, so darf ich Ihnen auch nicht verschweigen, daß abwärts eine Krise über derselben zu schweben scheint. Was ich damals vier Jahre lang aus Pflichtgefühl und Ueberzeugung erstrebt, hat seinen Lohn in den ja über alle Erwartung großen Erfolgen der Armee und der meiner Verbündeten gefunden und dieses Gefühl giebt mir Mut zu Ausdauer auch jetzt, denn nicht um Kriege herbeizuführen, sondern um den europäischen Frieden zu sichern, halte ich an dem Bewährten fest. Bleiben Sie mir dazu auch weiter, wie bisher, Bestand durch Ihre so pflichtgetreue Thätigkeit.“

Das „Militär-Wochenblatt“ widmete dem Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs folgende Worte: „Wenn der tobende Sturm die Segel zerriß und die Masten zerstückelt, wenn die schäumenden Wellen drohen an die Planken des Schiffes schlagen und dasselbe auf offenem Meere hin und her schleudern, und Alles auf dem Schiffe wankt und schwankt, — der Magnet befüßt unweirrt von Sturm und Welle gleich wie auf ruhigem Meere seine Richtung nach Norden bei. Mit diesem Magnet vergleich-

## Unter den Puritanern.

Aus den Erinnerungen des englischen Schauspielers Preston.

Von Georg Hittl.

(Fortsetzung.)

Am 23. August spielten wir zum ersten Male in Worcester, im Saale des Stadthauses: „Die Edlen von Verona.“ Fetzler hatte noch drei umherirrende Schauspieler entdeckt, die mit uns zusammen agiren mußten. Am Vormittage des 23. hatte der König auf den Wiesen, welche sich zwischen Worcester und dem Sabernfluß hinziehen, eine Musterung gehalten. Die Armee sah sehr stattlich aus, vom Feinde oder einer Annäherung derselben war nichts zu erwidern, alle Nachrichten stimmten darin überein, daß die Armee des Feindes nur aus Willigen bestesse und deshalb lange Zeit brauchen müßte, bevor sie in die Kampfslinie rücken könne. Es hatte also Jedermann im Lager des Königs wohlkommene Ursache heiter zu sein, und der König ging darin mit dem besten Beispiel voran. Wir führten fast allabendlich Stücke auf. Wenn der König nicht anwesend war, so hatten wir doch seine Vorliebe niemals im Stiche. Es ist kochen wir ein zahlreiches, gewähltes und glänzendes Publikum vor uns.

Eines Abends aber wurden unsere Hoffnungen auf das höchste gekloppt, denn der König ließ Fetzler kommen und eröffnete ihm unter gnädigsten Ausdrücken: „daß, wenn Seine Majestät den Feind vernichtet haben werde, und in London wieder eingezogen sei, die Schauspieler der Truppe Fetzlers in den königlichen Dienst treten sollten.“

Wer war froher als wir? — Nur einige entscheidende Treffen, und unsere schönsten Aussichten waren erfüllt. Sorglos uns dem glücklichen Leben hingebend, vergaßen wir, daß die Ereignisse mächtiger sind als die Menschen; der keine Austritt in Perutz, als der König die Nachricht

von dem Ueberfalle Perutz erhielt, hätte uns belehren sollen, daß in dem Augenblicke, wo große Begebenheiten eintreten, gerade die Komödie in den Hintergrund tritt, daß man allen Schein über die Wirklichkeit verliert.

Wir hatten aber keine Lehren gezogen und so vernahmen wir eines Morgens mit ungeheurer Schrecken die Kunde, daß die von Niemand erwartete Parlaments-Armee im Anmarsch sei.

Anfangs zweifelte Jeder an der Wahrheit, aber als die Sonne höher stieg, konnten wir mit Worcester aus deutlich die Reiter des Parlamentes erblicken.

Nicht lange darauf zogen große Massen Infanterie mit Geschützen auf den Fluß zu, Lager entstanden und auch gegen Westen zeigten sich feindliche Abtheilungen. — Die schnelle Ankunft des Feindes wirkte schon beunruhigend, noch schlimmeren Eindruck machte es aber, als man erfuhr: die Haupt-Armee werde von Cromwell selbst befehligt. — Der furchtbare Mann stand also jetzt selbst dem Könige gegenüber.

Im Nu war Alles vergessen — Niemand dachte mehr an Vergnügen oder Tändelei. Die Cavalier, welche wie Wollwollen um ein Nichts die rechte Reithut und die schelmische Big Francis umschwärmten hatten, waren verschwunden. Man sah sie mit dicken Meißeln, dreitürmigen Hülfen und schweren Palaschen durch die Straßen galoppiren. Ueberall zogen Truppenmassen durch die Thore, die Wägen wurden verdoppelt und wir sahen, wie der König inmitten seiner Cordonelle zum Martinssthorre strengte. Er war auf dem Thorne der Rothbühne gewesen, von wo aus er die Bewegungen des Feindes beobachtete, denn am Tage vorher hatte es noch geheißen: die Parlaments-Armee werde bei Worcester vorüberziehen.

Gleich nachdem der König bei dem Thore angekommen war, begann das Feuer. Die königlichen Truppen wollten den Uebergang der Feinde über die Saverne hindern, aber es gelang ihnen nicht.

Die Schlacht begann an zwei Punkten zugleich. Anfangs erreichte die schottische Cavallerie Vortreite, aber es hieß: Cromwell habe seine Truppen gesammelt und gehe zum Angriff über.

Wir packten während des Feuers schnell unsere Habseligkeiten zusammen. So lange uns das Glück gelächelt hatte, war unsere Garberobe gut in den Stand gebracht worden, wir sahen uns mit einer glänzenden Ausstattung belohnt.

Daß wir in nicht geringer Furcht, die erworbenen Schätze zu verlieren, schwebten, ist begrifflich. Der Donner der Schlacht nahm unterdessen immer mehr zu, schon schleppte man Tobie und Vermunete herbei — leider sahen wir gleich den jüngeren Hamilton schwerbesessert tragen. Noch 24 Stunden zuvor hatte er uns applaudirt und mit Francis geschälert.

Wir sahen mit Schrecken, daß die Einwohner Worcester's doch zum Theil nur gewonnen, dem Könige freundlich entgegengekommen waren, denn Viele blühten uns finstler, drohend an, stießen allerlei dunkle Redensarten aus und wollten gleich begaßt haben, was wir noch schuldig waren.

Fetzler machte das Alles klar, wir dachten noch immer, die Armee des Königs werde sich mindestens so halten, daß ein geordneter Rückzug möglich sei, mit diesem wollen wir dann auch aus der Schlinge schlüpfen — aber gegen Willig ward es uns klar, daß die Sache König Carl's eine verlorene sei.

Die Truppen des Parlamentes griffen während an, Fleetwood u. Cromwell stürmten die Stadt, in den Gassen mochte ein heftiger Kampf, die Cavalier waren fast sämtlich verwundet und der König sah man zu Fuß, mit dem Degen in der Faust, durch die Straßen eilen.

Um 2 Uhr Nachmittags war die ganze Armee des Königs zerstreut.

(Fortsetzung folgt.)

tages sammelt Unterschriften für ein Amendement zur Gewerbeordnungsnovelle, welches die Einführung des Normalarbeitstages verlangt. Obwohl den beiden socialistischen Linien auf den particularistischen und ultramontanen Prägen des Hauses sühnende Herzen entgegen schlagen, so entschieben sich doch, wie wir hören, viele gute Freunde der Anforderung, die zu den erforderlichen 15 Unterschriften fehlenden Stimmen zu ergänzen. Nur die Polen sollen sich einigermaßen gereizt zeigen, dem Antrage ihre Unterschriften zu leisten, allerdings unter der wohlverstandenen Reserve, daß sie mit den inneren Angelegenheiten des Deutschen Reiches im Allgemeinen und mit den socialdemokratischen Ideen insbesondere nichts gemein haben.

Welche Stellung die Reichsregierung einnimmt zu den Venderungen des Reichstages an den Pressgesetzvorlagen, wie sie aus der zweiten Lesung des Hauses hervorgegangen sind, wird sich bald zeigen. Am Schluß der getriggen Reichstagsung regte Windthorst, ohne einen förmlichen Antrag zu stellen, einen von der Militär-Commission zu erhaltenden schriftlichen Bericht an, der nicht erfolgen wird. Ein solcher Bericht würde etwa vier Wochen in Anspruch nehmen und einer langen Vertagung des wichtigsten parlamentarischen Geschäftes gleichkommen. Die Clericalen folgen auch sonst eine förmliche Veranlassung des Hauses wünschen, offenbar, damit das jetzt verfallene Kirchengesetz in dieser Session wo möglich nicht zu Stande komme. Die Erfüllung dieses Wunsches herbeizuführen, wird indessen schwerlich gelingen. Was das Kirchengesetz angeht, so ist man auf die Veranlassung im Reichstage gespannt. In der Presse wurde schon erörtert, ob nicht die Verbannung durch die Gerichte statt durch die Behörde auszusprechen sei und ob sie nicht, wie in der Schweiz, ohne Inzidenatsverlust eintreten könne. Diefen Fragen wurden, wie man nachträglich hört, im Bundesrathe aufgeworfen. In Bezug auf den ersten Punkt wurde entgegengesetzt, daß die Gerichte, nachdem sie die Abweisung ausgesprochen, bei den weiteren Verfügungen in den politischen Kampf hineingezogen würden. Die Ausweisung ohne den Verlust des Inzidenats wurde andererseits demgegen für bedenklich erachtet, weil die ausgewiesenen Bischöfe, nachdem entsprechende clericale Mandatenerteilungen erfolgt wären, in den Reichstag gewählt werden könnten. Daß der Inzidenatsverlust immerhin eine weitreichende Maßregel, namentlich als Präcedens ist, dafür liefert auch diese Erörterung einen thatsächlichen Beweis, und die Frage wird, wie schon mehrfach vorhergesehen, noch lebhaftere Debatten im Reichstage hervorgerufen.

Nach der „Abzweigung“ soll dem Bundesrathe demnachst seitens des Reichstagesamtes der Vorschlag wegen Errichtung eines Reichsjustizamtes gemacht werden, welchem insbesondere die Ausarbeitung der für Bundesrat und Reichstag bestimmten Gesentwörfe übertragen würde.

Jetzt hat das polnische Journal der „Czas“ die Sensationsnachricht verbreitet, Fürst Bismarck beabsichtige die Einverleibung Lugenburgs und habe die betr. Note am 17. nach London und am 19. nach Wien abgehen lassen. Wie die „Wiener Presse“ mit Sicherheit behaupten zu können meint, stammt die Nachricht aus nächster Nähe des Bismarck'schen Cabinets. Ferner rüht man die nordschleswig'sche Angelegenheit wieder auf und berichtet von einer Mediation Schwedens in dieser Sache. Daran schließt sich endlich würdig die „Germania“, welche für das Recht der Welfen auf Braunschweig eintritt und es für eine ganz neue staatsrechtliche Theorie erklärt, daß der Eroberer auch Erbtöchter erwerben könne. Man sieht, daß man augenblicklich im Zusammengehen nach verschiedenen Seiten demütigt ist. Welchen am politischen Horizont aufsteigen zu lassen. Uns wundert nur, daß man nicht etwa auch Fürst Bismarck die Verbreitung dieser Nachrichten in die Schuhe schiebt, als beabsichtige er einen Druck auf die Militärfrage zu üben.

**Breslau, 24. März.** Vor dem Stadtgericht wurde heute gegen den Fürstbischof Dr. Förster wegen ungesetzlicher Anstellung des Kaplans Reschta in Polnisch Raffswitz als Vertreter des verhafteten Pfarrers verhandelt. Der Angeklagte wurde von der Anklage freigesprochen, da nachgewiesen wurde, daß der Fürstbischof den Kaplan nicht angestellt, das Vicariat vielmehr ausdrücklich erklärt habe, es sei nicht in der Lage, einen Vertreter für den Pfarrer zu bestellen und der Kaplan Reschta selbst privatim die Vertretung des Pfarrers übernommen habe. Die Breslauer Zeitung bemerkt hierzu, es sei hieraus ersichtlich, daß der Fürstbischof vermeide, mit dem Gelesen in Conflict zu kommen.

**Wien, 24. März.** Die „Neue freie Presse“ meldet aus Constantinopel, der russische Votschafter, General Ignatjew, sei von seinem Posten abberufen worden.

**Wien, 20. März.** Von 7 bis 11 Uhr Abends tagte gestern im großen Saale des Musikvereins das adelige Rathschlößchen, zu dem sich etwa 3000 Personen eingefunden hatten, darunter die ersten Familien der Monarchie und — recht bedenklich — auch gar Manche, welche dem Hofe direct und indirect nahestehen. Fürst Alfred Bismarck eröffnete die Reihe der Redner, welche sich aus nahezu allen Nationalitäten des Reiches rekrutierten; nur polnisch wurde nicht gesprochen, da die polnischen Abgeordneten, eben so wie Hohenwart durch Abwesenheit glänzten. Fürst Alfred schenkte eine förmliche Kriegserklärung gegen deutschen Liberalismus, der er als „Johann ohne Land“ bezeichnete und dem die Gleichheit vor dem Gesetz lediglich beim Statu- am beginnt. In satirischer, mit Capuzinerningen gespickter Rede benutzte der Fürst namentlich die wirtschaftliche Krise, um den deutschen Liberalismus zu verurtheilen, dessen „summa cuique“ nur heißen könne: „Nehmet Zehem das Seine.“ Aber die Partei des Redners konnte des Erfolges sicher sein, denn die slavischen Massen und der deutsche Bauer ständen hinter ihr, und ihre Lehenden würden gutgeheßen von der „für uns höchsten Stelle auf Erden“, dem Papst in Rom. Darum tänzelt er den Liberalen

Krieg an in allen Ländern und stellt eine kosmopolitische Action in Aussicht, in welcher die österreichischen Katholiken nicht zurückziehen würden. Und so schließt er mit einem Hoch auf den Kaiser in allen Zungen, „der uns allein noch zusammenhält.“ Dieser Aufforderung entpoch dem auch sofort ein brausender Auebruch von Hochs, Lärms, Gesens, Heies und wie die nationalen Biwats sich sonst wohl benennen. Die folgenden Redner, theils slavisch, theils ungarisch, theils croatisch sprechend, haspelten die gewöhnlichen Thematia solcher Versammlungen mehr oder minder unverständlich ab, bis dann Fürst Alois Viech einleitend auftrat. Er sprach wo möglich noch unerschämter, als sein Bruder. Mit der Regierung, sagt er, sei die Kirche stark, ohne sie aber noch viel stärker. Er wolle die Regierung jedoch nicht angreifen, denn seine Freunde hätten ja auch Hoffnung, zur Regierung zu kommen, und er möchte das Haus nicht untergraben, das er doch selbst zu bejehen gedenke. Die gegenwärtige Regierung, die an Schuttschulden leide, werde nicht besonders vornehmen, sie sei doch nur ein Werkzeu in der Hand Bismarck's, der seinerseits sich jetzt in der Lage des Guteseligen Hundterleins befinde. Und so lebe er der Ueberzeugung, daß die Viretalen sich wohl sehr leicht in der Hand des Papstes in die Kirche einmischen würden. Nachdem der fürnämliche Beifall der Anwesenden verstanden, wird folgende vom erkrankten Vater Bruder eingeleitete Resolution an denommt: „Der hallois patriotische Volksverein in Nieder-Österreich beklammert die Bischöfe Preußens und der Schweiz und deren ungesetzliche Priesterhaft zu ihrem gerechten Martyrium und spricht der selbe seinen innigsten Dank für ihren beispiellosen Glaubens- und Opfermuth aus. Der Verein entleitet dem bedrangten katholischen Volke in Preussen und der Schweiz die wärmste Theilnahme und Anerkennung für die bewiesene kirchliche Treue, mit der Versicherung, daß die katholischen Oesterreicher in ähnlichem Falle dieser ihrer Glaubensbrüder sich werth ermeinen werden. Der Verein würdigt dankend das mannhafte Eintreten der Katholiken Englands für kirchliche Freiheit und kirchliches Recht.“ Darauf ergriß Weiß v. Starckenfels das Wort, um unter allseitiger Zustimmung zu erklären: „Wir haben keine anderen Führer als die Bischöfe“ und alddann gegen die „Austrohaloliken“ („Volksfreunde“ — Kaiserer) zu kommen. Endlich verliest er eine Resolution, die in der Versicherung „des unbedingtesten Behorlams gegen den unerschatbaren Papst“ gipfelt. Diefelbe wird angenommen, nachdem noch auf Graf Leo Thum's Betreiben der anwesende Erzbischof Fürstenberg Namens seiner Collegen erklärt hat, daß der Inhalt der Resolution ten Lehren der katholischen Kirche entspreche. Und nachdem noch ein unzufriedeniger Diplomat, ein Graf Fergen, hühler bei der Gesantschaft in Rom, für ein absolutistisches Reglement plaidirt, denn in späterer Zeit muß der „freie Kaiser im freien Staate“ folgen können, schließt die erregte Versammlung, indem die Versammelten Inneend den päpstlichen Segen empfangen.

Diese ganze Demonstration, man sieht es aus ihrem föderalistisch-vielsprachigen Charakter und aus den Nebenbei Reden, ist nichts als ein letzter Versuch der feubalen Aristokratie, sich mit Hilfe des Ultramontanismus und des Föderalismus wieder in den Besitz der Regierungsgewalt zu bringen. Alle diese Leute gebrauchen die Kirche zum Deckmantel ihrer feubalen Gellüste, und die Kirche löst sich willig herbei, der Aristokratie solche Forderung zu leisten, weil sie mit Hilfe des blassen Blutes hofft, ihren alten Einfluß auf den Kaiser wiederzuerlangen und kann das liberale Bürgerthum um so sicherer zu stützen. Von dem Augenblicke jedoch, da man diesen Plan durchschaut, hat er auch den größten Theil seiner Gellüstigkeit verloren, aber mit der Erkenntnis der eigenen Dummheit wird naturgemäß die Leidenschaft und der Haß der Unterliegenden nur noch weiter gesteigert.

**Verailles, 23. März.** In der Nationalversammlung brachte die äußerste Linke den Antrag ein, die Nationalversammlung wolle unter Verbeibehaltung des bestehenden Wahlgesetzes alle Wahlberechtigten für den 28. Juni d. J. zur Wahllurne rufen und eine Kammer der Nationalen versammlung vorschlagen lassen, so daß die letzte Nationalversammlung ihre Wahlbestimmungen am 15. Juni d. J. in die Hände der neu gewählten Nationalversammlung niederlegen würde.

**Madrid, 23. März.** General Coma ist mit 13 Bataillonen in der Nähe von Rencia, etwa 3 Meilen von Bilbao, eingetroffen. Es wird dieser Bewegung, die die Schwirtheit der Lage der Carlisen vernehmt, eine ziemlich erste Bedeutung beigegeben.

**Aus Halle und Umgegend.**

**25. März.** Dem Professor in der theologischen Fakultät, Dr. Guericke, wurde zur Feier seines 50-jährigen Doctorjubiläums am 20. d. Mts. Seitens des königl. Kurators der Universität Namens des Kultusministers dessen Glückwunsch ausgesprochen und der Kronen-Ordens dritter Klasse überreicht. Gestern Nachmittag wurde rechts vom Wege von der Elisabethbrücke nach Gimmrig im Grunde die Leiche eines Erbängten, anscheinend dem Arbeiterstande angehörig, aufgefunden.

**Schwurgerichtshof in Halle.**

**24. März.** Gegenstand der heutigen Verhandlung war ein kürzlich hier stattgefundener Zweikampf mit tödtlichem Erfolge. Als Angeklagter erschien der Student der Theologie Carl Albert Blume aus Schönebeck.

Der Vorgang ist folgender: Am 23. Februar d. Js. sollte zwischen mehreren Mitgliedern der „Bommerania“ und der „Allemannia“ in der Nähe von Halle eine sogenannte Paukerei stattfinden. Der Student Blume wurde etwa

eine Stunde vor dem Beginne der Mensur von dem Student der Rechte Friedrich Hermann Balbin Gundlach mit den Worten aneredet: „Ich wünsche mit Ihnen zu hängen; mein Name ist Gundlach.“

Blume erachtete sich durch diese Herausforderung aufgefordert, mit dem Gundlach einen Waffengang zu machen und erklärte seine Bereitwilligkeit. Als die Reihe an sie kam tra er Beide auf die Mensur mit die von der „Allemannia“ näher p die erste Forderung: ein Gang mit Schlägen, keine Wägen, Bienen und Sandbaggen, abgetretene Secundanten, mit einander auszukämpfen.

Diese sogenannte Paukerei unterschied sich von anderen gleichartigen in seiner Weise. Die Waffen waren gewöhnliche Schläger, ohne Spitze, der Rücken etwa 4 Zoll, die Schwärze etwa 8 Zoll geschliffen, Dals, Arme, Hande, Leib und Augen waren in der gewöhnlichen Weise verwascht. Als Secundanten fungirten die Studenten Braune und Schmidt, als Paullotoren der Bauarzt Zeuner sen. und der praktische Arzt Dr. Zeuner jun. und als Unparteiischer ein fr merer Darischenbürger.

Eina in der fünften Minute erhielt Gundlach in der linken Schläfengegend einen sog. Schuß (starken Schlägerhieb). Aus der an sich kleinen Wunde sprigte das Blut etwa einen Zoll hoch heraus der Secundant des Gundlach erklärte aber, da der Paullotoren Dr. Zeuner jun. nichts mochte, die Wunde für untereundet. In Folge dessen wurde weiter geschlagen. Weiter erwähnenswerthe Verletzungen kamen nicht vor, nur fielen noch einige flache Hiebe und zwar, nach Ansicht des Dr. Zeuner und des Braune, auf den Kopf.

Nach Beendigung des Kampfes, welcher im Ganzen eine Zeitdauer von etwa 3/4 Stunde in Anspruch genommen, wurde eine Comresse angelegt und Gundlach fuhr mit seinen Freund n nach dem „Pflug“, wo wo er, ohne irgend etwas genossen zu haben, sich nach seiner Abingung begab. In dieser Weise trug Blume das Sachverhältniß vor, nur hinzuzufügen, daß er nach der Herovorgingung der Wunde an die linke Schläfe Satisfaction geben habe, ohne daß gegnerischerseits darauf eingegangen worden sei. Der Secundant Braune vermochte darüber keine bestimmte Auskunft zu geben. Gundlach hat noch an demselben Nachmittage Unterrichtsstunden erteilt und erst gegen 11 Uhr sich zu Bett begeben mit dem Bemerkten, daß er, wenn etwa Wundhiebe eintreten solle, seine Angehörigen hebedrufen werde. Im Laufe des Nachmittags hatte er schon über Kopfschmerzen geklagt. Am anderen Morgen fiel sein Schlaf den Angehörigen auf, der Secundant Braune wurde herbeigezogen und durch diesen ärztliche Hilfe. Erhane nach 11 Uhr aber trat Gundlach's Tod ein.

Blume v. stritt, den Gundlach im Zweikampfe getödtet zu haben, indem er andere Ursachen als maßgebend für den Tod seines Gegners bezeichnete. Dr. Zeuner jun. war der Ueberzeugung, alles gehen zu haben, was ihm in seiner Stellung als „Paullotoren“ zu thun oblag.

Der Geheimmedicinrath Professor Dr. Krafter, welcher als medicinischer Sachverständiger die gerichtliche Obduction geleitet, theilte mit, daß er an der linken Stirnseite des Körpers eine 3/4 Centimeter lange Wunde gefunden habe, sowie, entsprechend der äußeren Verletzung, in dem vorderen unteren Winkel des Schläfenbeins eine halbmondförmige 8 Millimeter messende Wunde mit Substanzverlust, welche die ganze Dicke des Knochen durchdrungen. Als Todesursache bezeichnete er den Druck, welcher das in die Schädelschleife eingeringene Blut auf das Gehirn ausübt, als Quelle dieser Blutung die erwähnte Verletzung der Schläfenarterie unmittelbar über der durchscherten Hirnschale, welche durch Einsetzen oder Schlagen eines scharfen Instruments entstanden sei. Bezüglich der Frage, ob lediglich diese Wunde den Tod des Gundlach verursacht habe, erklärte er, daß an sich eine derartige Schädelerletzung wohl tödtlich verlaufen könne, daß aber eine Heilung unsofort herbeizuführen gewesen wäre. Durch Mißsprache mit dem Dr. Efeien, welcher Nachmittags die verzinntene Arterie unterbunden, habe er in Erfahrung gebracht, daß an der betreffenden Stelle sich eine Blutgeschwulst gezeitigt habe, ein Zeichen, daß der Bluterguß nach Innen erfolgt sei.

Es sei ein Unglück, daß die durchschnittene Arterie nicht sofort unterbunden und die Fortsetzung des Kampfes cohibirt sei. Nach seiner Auffassung sei der Fall nicht richtig behandelt worden, da ungewissheit ein Akt der temporären durchschneiden und die alsbaldige Unterbindung der Arterie geboten, der Verschluß der Wunde aber zu unterlassen gewesen sei. Der Bluterguß in das Gehirn würde dadurch verhindert und der tödtliche Verlauf voraussichtlich unterbunden sein.

Der Vortrag der Staats-Anwalts beschäftigte sich zunächst mit dem Verhältniße der akademischen Gerichtsbarkeit zu dem Reichs-Strafgesetze. Nach dem Reglement vom 28. December 1810 stehen zur Cognition der akademischen Obrigkeit und werden disciplinarius behandelt u. A. „Duelle mit Studenten, insofern dabei weder Züchtung, noch Verwundung, noch bedeutende Verwundung vorgefallen sei.“ komme somit das Strafgesetz in Anwendung, so handelte es sich darum, zunächst, ob ein strafbarer Zweikampf vorliege und sodann, ob Gundlach in diesem Zweikampfe getödtet worden sei.

Den Schläger hatte er im geistlichen Sinne für eine tödtliche Waffe, in Folge dessen könne ihm nicht ein nach der akademischen Gerichtsbarkeit unterliegender studentischer Waffengang vorzuliegen, vielmehr die zum Tode befähigende des strafbaren Zweikampfes im Sinne des Reichsstrafgesetzes erforderlichen Vorbedingungen vorhanden zu sein. Dagegen erscheine es ihm auf Grund des Sachverhältnisses unzutreffend äußert bedenklich, ob eine Tödtung im Zweikampfe vorliege.

Mit Rücksicht darauf hob er hervor, daß er, wenn der

Tob des Guntlach als unausbleibliche Folge der im Zweilampfe zugefügten Wunde constatirt worden wäre, jedenfalls nicht angehenden haben würde, das Schuldig zu beantragen. Nach Lage der Sache müsste er den Geschworenen die sorgfältige Prüfung des Sachverhältnisses empfehlen und den Spruch: ob schuldig oder nicht schuldig, ihrem gewissenhaften Ermessen anheimstellen.

Die Ausführung des Vertheibigers, Justizraths von Radeke, unterschied sich von der des Staatsanwalts hauptsächlich in der Beurtheilung der bei dem Zweilampfe verwendeten Waffen, indem ein Schläger keineswegs bestimmungsmäßig eine zur Tödtung geeignete Waffe sei. Er vermügte hiermit die geistlichen Requisite des strafbaren Zweilampfes und beantragte, indem er begütlich der Ursachen des tödtlichen Ausganges der Ansicht des Staatsanwalts im Wesentlichen beirat, das Nichtschuldig.

Nach dem Resümee des Präsidenten wurde von den Geschworenen die einzige ihnen vorgelegte Frage, „ob der Angeklagte schuldig sei, seinen Gegner im Zweilampfe getödtet zu haben,“ verneint. Selbstverständlich erfolgte die Freisprechung des Angeklagten.

**Litterarisches.**

Von der C. Pfeiffer'schen Buch- und Kunsthandlung in Berlin, die sich schon durch mehrere Ausgaben von

Specialgelegen und Geset. Repertorien bekannt gemacht hat, geht es ihnen jedoch die ersten Lieferungen eines Werkes zu, auf welches wir unsere Leser aufmerksam machen zu müssen glauben.

**Deutscher Hans- und Geschäfts-Secretär,**

herausgegeben von Dr. G. M. Kette und D. Gottschick, nennt sich das Werk, das wir meinen, und es bietet nach dem Inhalte des Prospectes mehr, als dieser Titel verspricht: es will ein Rathgeber in allen Fällen des praktischen Lebens sein, besonders in Rechtsfragen, beim schriftlichen Verlehe mit den Behörden, beim geschäftlichen und außergeschäftlichen Briefwechsel, bei der Buch- und Rechnungsführung.

Die beizugebenden Münz-, Maß- und Gewichts-Tabellen werden bei den vielen und einschneidenden Veränderungen in diesen Gebieten ebenso vollkommen sein, wie eine Anzahl anderer Begeben, die uns eigentlich alle Anforderungen zu erschöpfen scheinen.

Für die Sorgfalt in der Bearbeitung legen die uns vorliegenden Hefen Zeugnis ab, übrigens trägt dafür auch der bekannte Name der Herausgeber.

Sobald erschien die zweite Lieferung der Hallberger'schen illustrierten Prachtausgabe von Shakespeares sämmtlichen Werken, enthält den Schluß von „König Lear“,

einzelnet und übersezt von Georg Herwegh und die beiden ersten Akte von König Heinrich VIII., übersezt von Otto Gilteneckler. Auf's Neue gewonnen wir auch bei Prüfung dieser Lieferung die Ueberzeugung, in wels' gegeben r, des großen Dichters ruckhaus würdiger Weise, inhaltlich wie typographisch, diese Hallberger'sche Ausgabe ausgestattet ist, und das dieses Prachtwerk bei seinem Reichthum an Illustrationen, wie sie nur ein Giltbert schaffen konnte, dem ganzen gebildeten Publikum aus wärmte und vorzugsweise empfohlen zu werden verdient, um so mehr, da der Preis jeder Lieferung ein sehr billiger (5 1/2) ist.

— Nr. 28. des Neuen Socialdemokraten macht im Leitartikel ihren gläubigen Lesern wieder einmal weiß, in Berlin herrsche der Hungertypus; dabei bringt das Blatt in jeder Nummer Einladungen zu Arbeiterbällen, Concerten, Theatervorstellungen, Matineen, einen Ulas zu gesellschaftlichen Feiertlichkeiten am 18. März zur Feier des Grenzabkates der Commune, Sammlungen für Gemeinnützige und Wahlsonds, sowie jährliche Geburtstage-Geldausweise. Für wie einfüchtig müssen die Herren „Papisten“ und Agitatoren doch ihre Anhänger halten!

London, 24. März. Das Wochenblatt der deutschen Reichstags ist hoffnungsvoll gehalten. Der Regen hat an vielen Orten die acute Noth abgemwandt.

**Die Hanfzwirn-Spinnerei von G. C. Meyer in Schraplau**

empfehlst wieder zum bevorstehenden Markte wie **echten Prima-Hanfzwirne** zu den bekannt seltesten Preisen.

Stand: wie gewöhnlich, erste Bände in der gr. Steinstraße, gegenüber dem Herrn Buchbindermeister Bürger, und an der Firma kenntlich.

**Avis für Damen.**

Als sehr billig empfehle wie immer **Steck- und Saarnadeln, Haken und Oesen, ächte goldangefärbte und blankzogene Nähadeln, Prima-Hanfzwirn, Semdentnäpfe, Maschinenzwirn, Schürren** und noch viele Artikel zu sehr billigen Preisen. Stand wie immer gr. Steinstraße, Herrn Buchbinder Bürger gegenüber und an der Firma kenntlich.

F. J. Nell früher Panhans.

**Schirmfabrik v. Karl Hahndorf aus Wurzen**

empfehlst zum bevorstehenden holländischen Jahrmärkte eine große Auswahl von **Regen- und Sonnenschirmen in Baumwolle, Alpaca, Zanella und Seide** zu außergewöhnlich billigen Preisen. Sonnenschirme, darunter eine Partie vorjährige, von 15 1/2 an. Regenschirme von 20 1/2 an. Stand: gegenüber dem Postgebäude.

**Markt-Anzeige.**

**Das Handschuh-Lager von Louis Lindner**

aus Reichenbrand bei Chemnitz in Sachsen empfehlst jetzt zum Markt dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend eine große Auswahl von **Sommer-Handschuhen** und verspricht bei reeller Bedienung zugleich die billigsten oder besten Preise.

Atlas-Handschuhe für Herren à Paar von 5 1/2 an, für Damen à " " 4 1/2 an, für Kinder à " " 2 1/2 an, desgleichen **Handschuhe in Doppel-Atlas** und Halbleide ebenfalls zu sehr billigen Preisen. Stand: vis à vis der „Stadt Hamburg“, an der Firma kenntlich. Wiederverkauf extra Rabatt.

**Markt-Anzeige!**

**Hugo Kaether aus Berlin**

empfehlst auch zu diesem Markte sein Lager **billigster Posamentier-Artikel und Schablonen**, als:

Nähadeln, welche keinen Faden schneiden, 25 Stück 1 1/2, 100 Stück 3 1/2, Prinzess-Victoria-Nadeln mit langem Goldöhr, 25 Stück 1 1/2, 100 Stück 5 1/2, Stopfnadeln, 25 Stück sortirt 1 1/2, 100 Stück 2 1/2, 200 Stück 3 1/2, Haken und Oesen, schwarze 144 Stück 1 1/2, do. do. versilberte 144 Stück 2 1/2, Porzellannäpfe, 12 Dgd. 2 1/2, Semdentnäpfe, 3 Dgd. von 2 1/2 an, Häkelzwirn, 6 Knäule 3 1/2, Nollenzwirn, 6 Rollen 4 1/2, Seidenstricknadeln, Carlsbader Stricknadeln, Haarnadeln mit weißen Spigen, Aufstecker, Strumpfbänder, Kleiderschnüre, Stopfgarn, Hätteligen, Schürrenbänder u. dgl. m. zu billigen Preisen. Ferner empfehle: Schablonen zur Wäschehäcker, 1 Buchstaben 6 1/2, Rädchen mit allem Zubehör nur 7 1/2, Lanquetten, Büge, Eden, Einsäge, verz. re. Buchstaben u. zu billigen Preisen, Fettschale mit 2 Buchstaben 3 1/2. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

**Hugo Kaether aus Berlin.**

Stand: vis-à-vis Stadt Hamburg und an der rothen Firma kenntlich.

Von heute ab befindet sich meine Uhrmacherwerkstatt

**H. Brauhansgasse 14, part.,**

dieses meinen werthen Schönnern zur Nachricht. Halle, den 24. März 1874.

C. Heinicke, Uhrmacher.

Wäsche zum Plattsticheidnen wird angenommen

Lehrplan 9, 1 Tr.

Gartenzuchtmaschinen wird angenommen

Kanalegasse 3, 2 Tr.

Die Bel-Etage meines Hauses, gr. Ulrichs-

strasse 55 ist zum 1. Juli zu vermieten

und kann täglich zwischen 3 und 4 Uhr

Nachmittag besichtigt werden.

Justizräthin Schede.

Herrschafft. Wohnungen zu vermieten

am Geistthor 5f.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 4 Kammern,

Zubehör, auch mit oder ohne Gärten, zum

1. April oder später zu bez. Laubengasse 2.

**Zu vermieten**

**eine größere Familienwohnung**

Deichstraße 7.

Ein herrschafft. Wohnung an der Universitätsstr. bestehend aus 6 heizbaren Stuben, 5 Kammern und sonstigem Zubehör, ist per 1. Juni zu vermieten. Offerten unter **5312b** besorgt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Halle.**

2 Stuben, Kammer, Küche u. zu vermieten

am Geistthor 5f.

2 Stuben, Kammer, Küche verm. Spitze 20.

Die herrschafft. eingerichtete Velotege

Postenstraße 16 ist zu vermieten u. 1. Juli

zu beziehen. Näheres daselbst part.

Fr. möbl. St. u. K. an 1 oder 2 Herren

1. April zu verm. Merzb. Haussee 16, II.

Möbl. Wohn. zu verm. H. Ulrichsstr. 1b, II.

Möbl. St. u. K. mit Bett oder Markt 9.

Schlafstelle m. Kost Grasenweg 16, 1 Tr.

**Hallesche Actien-Bier-Brauerei.**

Ca. 20,000 Str. Trebern vom 1. Mai cr. bis ultimo April 1875 abzunehmen, sollen an den Vertheilenden verdingen werden. Die Bedingungen sind im Comptoir unserer Brauerei einzusehen. Reflectanten wollen uns ihre Gebote bis **2. April cr.** schriftlich zufenden. Die Direction.

Der Rechenschaftsbericht pro 1873 liegt für die Aktionaire in unserm Comptoir bereit. Halle a. S., den 24. März 1874.

**Hallescher Bankverein**

von **Kulisch, Kaempff & Co. Boettcher.**

Zum Jahrmarkt treffe ich auch diesmal mit meinen

**Nähmaterialien und Schablonen (zur Wäsche)** hier ein und erlaube meine werthen Kunden sowie die geehrten Herrschaften mich bei Bedarf gereizigt beehren zu wollen.

**Preis-Courant.**

Schablonenlöcher, Inhalt: das ganze Alphabet, Kopf, Farbe, Pinfel, Zählen, Rangnetze, nur 6 1/2, einzelne Buchstaben à Stück 6 1/2, Rangnetze à Stück von 1 1/2 an, Prinzess-Victoria-Nähadeln mit langem Goldöhr 25 Stück 1 1/2, 100 Stück 5 1/2, desgl. mit rundem Goldöhr 25 Stück 1 1/2, 100 Stück 4 1/2, Prima-Nähadeln, die ihrer Güte wegen die Preismedaille erhalten haben, 100 Stück 3 1/2, Carlsbader Stednadeln 1 Pack (150 Stück) 1 1/2, 3 Pack 2 1/2, Stopfnadeln sortirt 25 Stück 1 1/2, Seidenstricknadeln à Dgd. von 1 1/2 an, schwarze Knopfnadeln à Dgd. 6 1/2 und 1 1/2, feine lackirte schwarze Haken und Oesen 1 Pack (288 Stück) 2 1/2, desgl. weiß-versilberte 1 Pack (144 Stück) 2 1/2, beste schwarz lackirte Haarnadeln 3 Pack 1 1/2, desgl. mit weißen Spigen 3 Pack 1 1/2, Eisenstange allfarbig à Dgd. 2 1/2, Nollenzwirn, Prima D. M. C. à Dgd. 5 1/2, Maschinenstange à Dgd. 8 1/2, 1 Stück Kleiderschnur 2 1/2, 1 Stück wollene Dorte 5 und 7 1/2, Schürrenbänder à Dgd. von 1 1/2 an, Hemdentnäpfe à Dgd. von 6 1/2 an, 6 Dgd. Porzellannäpfe 1 1/2, Gummiaufstecker à Stück von 1 1/2 an, Gummistumpfbänder à Paar von 1 1/2 an, Hanfzwirn Prima-Qualität, feine Bänder in allen Weiten, Hundentänder, Hätteligen, weiße und rothe Schürrenbänder zu Bezüge sehr preiswerth. Prima-Briefpapier 24 Bogen 2 1/2, Concerts 25 Stück von 1 1/2 an, beste Nadeln, Glycerin, Wätschen und Rosen Seife 3 Stück nur 4 1/2. Mein Stand ist an der Firma kenntlich.

**G. Junker aus Berlin, vis-à-vis des Post-Gebäudes.**

Große Steinstr. 33, 2 Tr., Ecke der Marz-garethenstr., ist ein **sehr möblirtes Wohn- und Schlafzimmer** zu verm. und 1. April zu beziehen. **G. Ludwig.**

Anst. Logis u. Kost Herzgasse 11.

Anst. Schlafst. mit Kost gr. Sandberg 8.

Ein Logis, enth. 2-3 St., 2 K., Küche wird in der Nähe des Waisenhauses vom 1. October d. Is. zu mieten gesucht. Offerten abzugeben **Hatz 47, 1 Tr.**

Eine freundliche Wohnung im Preise von ca. 80 R., St., 2 K., K. von 2 einz. Leitern per 1. Juli c. gef. **Adr. S. B. 10. Exped.**

Eine Wohnung, hohes Parterre, wird als Werkstätt von einem jungen Handwerker zu mieten gesucht. Adressen erbeten **Schmeerstraße 40, im Buchbinderladen.**

2 ruh. Leute suchen zu Joh. od. Michael, ein Logis, best. aus 2 St., K., u. Zubeh. in der Nähe des Waisenh. **Adr. unter M. N. abz. Schmeerstr. 43, i. L. bei Hrn. Kitzing.**

Zwei junge Leute, welche sich verheirathen wollen, suchen noch zum 1. April oder auch 1. Mai eine kleine Wohn. von St., K. u. K. im Preise von 35-40 R. **Gef. Adr. unter R. G. in der Exped. d. Bl.**

Eine kl. Fam.-Wohnung 1. April gesucht. **Adr. unter D. D. in der Exped. abzug.**

Pensionäre finden zu Ostern billige und gute Aufnahme **alter Markt 28, part.**

Die Herren Fuhrwerkbesitzer werden ersucht, sich zu einer Besprechung am **Donnerstag den 26. Abends 8 Uhr in Graefenwurm's Restauration** einzufinden zu wollen.

Die **zum 25. d. Mts. abberaumte Comité-Sitzung** in Betreff der **XIX. Wänder-versammlung deutscher Bienenwirthe** kann eingetretener Hindernisse wegen nicht abgehalten werden. **Der Vorstand.**

Wäre in Halle kein Musikus, es würde manchen Menschen machen viel Bedrueß; Denn wer nicht liebt Musik, Wein und Gesang. **Der bleibt ein Narr sein Bekant.**

**Mehrere Musikfreunde.**

**Verichtigung.**

In der Anzeige Tagelohnt Nr. 71 S. 310. **Ein gold. Ubrschlüssel** an dem ein **Pfeiffchen** mit den Buchstaben **F. G.** verlorene, soll es heißen: Abzugeben **Königsplatz 5, 1 Tr.**

**Zurner-Feuerwehr.**

Sonntag früh 8 Uhr **Uebung** (Matheson).

### Vorbereitungs-Anstalt für sämtliche Militair-Examina von Loewe, Major a. D. zu Halle a/S.

Schnelle und sichere Vorbereitung durch bewährte Lehrkräfte. Pensionat mit der Anstalt verbunden. Beginn des Sommer-Cursus am 8. April or. Nähere Auskunft brieflich.

#### Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebensite Mitteilung, daß ich mit heutigem Tage gr. Steinstraße 12, vis-à-vis der kleinen Steinstraße ein **Schuhwaaren-Lager** eröffnet habe. In dem ich verspreche, alle mich Beschreibenden in jeder Beziehung streng reell zu bedienen, bitte ich um gütiges Wohlwollen und zeichne  
Halle, den 23. März 1874. **Bernhard Krostewitz**, Schuhmachermstr.  
Bestellungen nach Maß werden mit praktischer Sachkenntnis u. Reparaturen zu den billigsten Preisen ausgeführt. **Bernhard Krostewitz**, Schuhmachermstr.

#### Für Stellmacher.

empfehlst billigst: Speichen, Felgen, Rungen, Schwingen, Leiterbäume, Langbäume, Deichseln, Achsfutter und Wendegehmel  
**Carl Schumann**, gr. Steinstraße 31.

### Das Capeten-Geschäft von K. Rapsilber,

gr. Klausstraße 4,  
empfehlst sein reich assortirtes Lager von **Tapeten**, gemalten **Rouleaux**, sowie **Wachstuch** zu billigen Preisen.

#### Ausverkauf.

Wegen irrthümlicher Versendung wurde mir eine große **Kiste Hüte** zum Ausverkauf übergeben und sollen dieselben unter dem **Fabrikpreise** verkauft werden.  
**E. Pfahl**, Leipzigerstraße 12.

Alle Seiden- und Filzhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt bei **E. Pfahl**, Leipzigerstraße 12.

#### Restaurations-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffnete ich meine **neuen eingerichteten Restaurations-Vocaz** **litäten Magdeburgerstraße 27**, unmittelbar vor **Freibergs Garten**. Um geneigten **E. Schuster** **Zuspruch** bittet

### Brillen für jedes Auge

empfehlst für Wiederverkäufer und Hausierer sowie im Einzelnen billigst  
**42. gr. Ulrichstr. C. F. Ritter**.

**Honig**, auch Scheibenhonig, à **fl.** 10 **Sgr** bei **H. Tittel**, v. d. Mann. Thore.

### Honig-Verkauf.

Beste Qualität. **Tafelplan 5.**

### Geehrten Reflectanten

mache ich während der beiden **Wichmarts-** **tage** auf meine **neue Wurst-Vade** sowie auf **beste Waare** aufmerksam.

**Hochachtungsvoll**  
**Fleischermstr. A. Orling**  
Stand an den **Caroussellen**.

### Ellen, immer eilen

zu **Fr. Thurm**, wo's feinste **Schweine-** **fleisch** à **fl.** 5 **Sgr** 6 **S** folet, in ganzen **Schinken**, vorzüglich für **Restaurateurs** und **Speisewirthe** 5 **Sgr** à **fl.**, frische **Wurst**, nur **reines Schweinefleisch**, à **fl.** 5 bis 6 **Sgr** bei **Fr. Thurm**.

**Speck**, im Ganzen 7 1/2 **Sgr**, gefalgene **Schinken**, à **fl.** 6 1/2 **Sgr**, zum **Abkochen**, **brill-** **lant** bei **Fr. Thurm**.

Meine **Restaurations** ist von heute ab **geschlossen** **Fr. Thurm**.

**Reparaturen** an allen Arten **Uhren** werden schnell, **billigst** und  **gewissenhaft** unter **Ga-** **rantie** ausgeführt von **Hermann Schulz**, Uhrmacher, **Dachritzgasse 5.**

Eine **Partie** neuer **Herren-Ghemisettes** ist **billig** zu **verkaufen** **Wuchererstraße 9.**

### Franz. Handschuhfaberei,

in 13 **prachtvollen Farben**  
**E. Haucke**, an d. **Wörkstr.** 5.

### Unterricht betreffend.

**Schülerinnen**, welche **geneigt** sind, an **meinem** **Unterricht** in **allen** **Branchen** der **Buntstickerei** theilzunehmen, können sich **melden**. **Franziska Reinitz**, **Ruttelhof 4. part.**

Mein reichhaltiges Lager von

### Gardinen- und Rouleaux-Stoffen

jeder **Qualität** und **Breite** sowie **sämtliche Neuheiten** in **Kragen**, **anz** und **ins** **Kleid**, **Aermel**, **Blousen**, **Unterröcke** etc. etc. halte zu den **besten** **billigen** **Preisen** **gütiger** **Beachtung** **deutens** **empfohlen**.

**F. W. Händler**, gr. **Ulrichsstraße 60**, **Wäsche-fabrik** und **Weißwaaren-handlung**.

## Im Consum-Ausverkauf,

Leipzigerstraße Nr. 1,

ist eine **neue** **Sendung** von **Damen- u. Kinder-schürzen** in **Percal**, **Keinen**, **Moire** und **Alpaca** von 5 bis 20 **Sgr**; **Crep** de **chino**-**Tücher**, prima **Qualität**, nur 10 **Sgr**; **Seidene** **Taschentücher**, 90 **Cent**, groß, nur 2 1/2 **Sgr** u. 2 7/8 **Sgr**; **sehr** **sauber** und **fest** **gestickte** **Strümpfe** und **Zwischenstücke** das **Stück** nur 10, 15, 20, 25 u. 30 **Sgr**; **reizen** **gestickte** **Stulpen** mit **Kragen** die **Stück** nur 5, 6 u. 7 1/2 **Sgr**; **gestickte** **Alpaca**-**strümpfe** 3 **Stück** 5 **Sgr**; **seidene** **Kopfs- u. Büchsen-flecken** **zusammen** 5 **Sgr**; **weiße** **schwere** **Seidenstrümpfe** nur 10 **Sgr**; **sehr** **elegante** **Stoffröcke** nur 1 1/2 u. 2 1/2 **Sgr**; **Damenröcke** mit **schönen** **Fransen** und **Einsätzen** **Stück** nur 27 1/2, 35, 40 u. 45 **Sgr**; **rein** **leinene** **Taschentücher** 6 **Stück** 15 **Sgr**; **sehr** **große** **Damast-Keinen-Tischdecken** **stark** **2 1/2** **Sgr** nur 1 1/2 u. 1 3/4 **Sgr**; **engl.** **Stahlfedern** mit **geschliffenen** **Spitzen** **per** 144 **Stück** 5, 7 1/2 u. 10 **Sgr**; **sehr** **schöne** **Federhalter** **per** **Duz.** 2 1/2, 3 u. 5 **Sgr**; **Federstifte** **per** **Duz.** 3 1/2 **Sgr**; 72 **Bogen** **geripptes** **Dreispapper** 5 **Sgr**, und **viele** **andere** **Waaren** **eingetroffen**. **Sämtliche** **Waaren** **werden** **zu** **den** **anerkant** **sehr** **billigen** **Preisen** **abgegeben**.

#### Allgemeines Deutsches Consum-Geschäft.

3. 3. Halle, früher „Hotel Zurich“,

ist **jetzt** **nur** **Leipzigerstraße 1**, **Ecke** **des** **Marktes**.

#### Gänzlicher Ausverkauf von Klempnerwaaren!

Wegen **Aufgabe** **meines** **Klempner**-**Geschäfts** **verlaufe** **sämtliche** **Waaren** **20** **pCt.** **unterm** **Einkauf** und **empfehle** **zur** **gütigen** **Beachtung**: **Reißblech**, **Wessing**, **u. Lath**-**waaren**, **Ziethampen**, **Arbeitslampen** für **Lichter** etc., **emallirtes** **Gehäus**, **Kampendoch** à **Eile** 1/2 bis 2 **Sgr**, **Cylinder** 1 **Sgr**, **Salou-Solaröl** à **Liter** 2 1/2 **Sgr**. **Auch** **kann** **das** **Geschäft** **im** **Ganzen** **nebst** **completem** **Werkzeug** **unter** **günstigen** **Be-** **dingungen** **sofort** **übernommen** **werden**.

**Otto Uhlig**, gr. **Steinstraße Nr. 9.**

#### Zur Beförderung

von **Bekanntmachungen** jeder **Art** an **alle** **Zeitungen** zu **Originalpreisen**, **ohne** **Anrechnung** **von** **Portis** oder **sonstigen** **Spesen** **empfehlst** **sich** **die** **Expedition** **des** **Tageblatts**.

**Schulbücher**, **Atlanten** und **Wörterbücher** **dauerhaft** **gebunden**, **empfehlst** **zu** **den** **billigsten** **Preisen** **die** **Lueckhardtsche** **Buchhandlung**, **Leipzigerstrasse 99.**

### Heilings Restauration zum „Prinz Karl“, Merseburger Chaussee Nr. 20.

**Vorzügliches Table d'hôte**, **Mittags 1 Uhr**. **Anmeldungen** zu **Abonne-** **ment** **werden** **angenehmen**. **Reichliche** **Anwahl** **kalter** und **warmer** **Speisen** **zu** **jeder** **Tageszeit**. **Stets** **ausgezeichnetes** **Bayrisch** **Bier** **aus** **der** **Freiherrlich** **v. Tucher'schen** **Brauerei** **in** **Nürnberg**. **Um** **zahlreichen** **Besuch** **bittet** **hochachtungsvoll** **Gustav Heiling**.

### Singer-Nähmaschinen, Frister & Rossmann, The little Wanzer Handnähmaschine,

empfehle in **vorzüglicher** **Ausführung** **unter** **Garantie**.  
**Ernst Pfabe Nachfolger**,  
gr. **Ulrichsstraße 8.**

### Stadt-Theater.

#### Opern-Saison.

Für die **diesjährige** **Opern-Saison**, **welche** **am** **5. April** **beginnt** und **am** **10. Mai** **endet**, **richte** **ich**, **um** **vielseitig** **ausgesprochenen** **Wünschen** **nachzukommen**, **ein** **Opern-** **Abonnement** **zu** **folgenden** **Preisen** **ein**:

15 Billets gültig zu 15 Abonnement-Vorstellungen in der Opern-Saison:	
Fremden-, Orchester- und Prosceniumloge	10 Thlr. — Sgr. — Pf.
Balcon	7 " 15 " — "
Parquet- und Parquetloge	6 " 7 " 6 "
1. Gallerie- und 1. Rang-Mittelloge	5 " — " — "

Es ist mir **gelungen**, **ein** **vorzügliches** **Opern-Ensemble** **zu** **engagiren** und **lade** **ich** **ein** **hochgeehrtes** **Publikum** **zu** **reger** **Theilnahme** **an** **Abonnement**, **welches** **mit** **dem** **heutigen** **Tage** **eröffnet** **wird**, **jedoch** **nur** **bis** **incl. Mittwoch** **den** **1. April** **eröffnet** **bleibt**, **ganz** **ergebenst** **ein**. **Hermann Haberstroh**.

**Wir** **eruchen** **unserer** **Mitglieder** **um** **Erhebung** **der** **Di-** **vidende** **pro** **1873**.

### Allgemeiner Spar- u. Vorschuß-Verein

zu **Halle a. S.**

(Eingetragene **Genossenschaft**.)  
**Kramer**. **P. Koesewitz**.

### RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.

**Heute** **Donnerstag** **zum** **Jahrmarktstage** **Ballmusik**. **Anfang** **3 Uhr**.

### Stadt-Theater.

**Donnerstag** **den** **26. März**.  
Mit **aufgehobnem** **Abonnement**.  
**Zum** **Benefiz** **für** **Herrn** **W. Schaumburg**.  
Nur **einmal** **in** **dieser** **Saison**.  
**„Graf Strafford“**  
Drama **in** **5** **Akten** **von** **Dr. C. Schulz** **(Verfasser** **von** **„Königin** **Uise“)**.  
Zu **dieser** **seiner** **Benefiz**-**Vorstellung** **ladet** **er** **gebenst** **ein** **W. Schaumburg**.

### Freyberg's Wintergarten.

**Donnerstag** **den** **26. März**  
zum **Wichmarts**-**tage** **von** **3** **Uhr** **an**  
**Grosses Concert**.  
**W. Halle**.

### Abschieds-Benefiz wünschen Fräulein Becker-Nelidoff

ein **recht** **volles** **Haus**  
**viele** **Verehrerin**.  
Zum **Wichmarts**-**tage** **von** **3** **Uhr** **an**  
**Grosses Concert**.  
**W. Halle**.

### Handwerkermeister-Verein

**Freitag** **den** **27. März** **Abends** **8** **Uhr**  
im „**Brodenuße**“:  
(Nur für **Mitglieder** der **Vorjuchsbant**.)  
1. **Bericht** **der** **Revisions-** **Commission** **über** **die** **Rechnung** **von** **1873**.  
2. **Ballotage** **neuer** **Mitglieder** **zur** **Vorjuchsbant**.

### Freundschafts-Bund.

**Donnerstag** **den** **26. März** **findet** **unser** **Ball** **bei** **Herrn** **Friedrich** **(Freiberg's** **Garten)** **statt**. **Dies** **unsern** **Freunden** **zur** **Nachricht**. **Anfang** **7** **Uhr**. **D. B.**

**Vollständige**, **fl. Klausstraße 5**.  
**Donnerstag**: **Wessfisch** **mit** **Hintfleisch**.

Für die **Redaction** **verantwortlich** **D. Vertram**. — **Druck** **der** **Buchdruckerei** **des** **Waisenhauses**.

(Hierzu eine **Beilage**.)